

# Calwer Wochenblatt

№ 108.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

erschint Dienstags, Donnerstags und Samstag.  
Die Druckereigebühren beruhen im Bezirk und in nächster  
Umgebung 2 Bgr. die Zeile, weiter außerhalb 18 Bgr.

Dienstag, den 13. September 1898.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Calw. 1. 10  
im Land gebucht, 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk,  
außerhalb 1. 25.

## Amthche Bekanntmachungen.

Calw.

**Bekanntmachung**  
betr. die Maul- u. Klauenseuche.  
In Reubulach ist die Maul- und Klauenseuche  
ausgebrochen.

Den 12. Sept. 1898.

R. Oberamt.  
F. B.  
Fender, stv. Amtm.

## Tagesneuigkeiten.

Hirsau, 10. Sept. Gestern Abend wurde hier folgendes merkwürdige Naturereignis beobachtet: Der nördliche Himmel zeigte etwa um 1/10 Uhr am Horizont eine ungewöhnliche Helle, um 1/10 Uhr waren bei völlig klarem Himmel in derselben Gegend breite, helle Lichtbänder zu beobachten, durch welche die von ihnen bedeckten Sterne völlig verdeckelt wurden. Die Lichtbänder strebten einem gemeinsamen Centrum zu. Die Erscheinung dauerte in ihrer ganzen Pracht nur etwa 3 Minuten, nach etwa 10 Minuten war nichts mehr zu bemerken, auch die Helligkeit am Horizont war verschwunden. Zweck dieser Zeilen ist die Anfrage, ob die Erscheinung auch anderwärts beobachtet wurde und wie dieselbe ihre Erklärung findet.  
C. W.

Wöttingen, 11. Sept. Die Hopfen-ernte ist nun beendet. Die Quantität hat allgemein zurückgeschlagen, während die Qualität vorzüglich ist. Die Dolden sind fest geschlossen und schöner als in den Vorjahren. Bei dem guten Wetter konnte die Ware rasch getrocknet werden. Ein Kauf ist noch nicht abgeschlossen worden. Gestern wurden den Produzenten 130 M pro Ztr. geboten, aber nicht abgegeben. Die Eigner hoffen somit auf höhere Preise.

Unterreichenbach, 9. Sept. Bei der jüngst stattgefundenen Versteigerung des hies. Gemeinde-Obstertrags ward in ca. 470 M. Erlöst. Geschätzt waren 277 Sr., demnach kommt das Sr. auf 1 M 70 S zu stehen, was auf den Ztr. Obst 5 M bis 5 M 30 S ausmacht. Zwetschgen und Pflaumen giebt es dieses Jahr hier reichlich.

Weilberstadt, 8. Sept. Die Blüthe der Frühhopfen ist beendet. Die Ernte der Späthopfen hat seit einigen Tagen begonnen. Die sehr schöne Witterung ist für das Einbringen und Trocknen der Hopfen außerordentlich förderlich. Das heutige Produkt ist im allgemeinen in der Farbe schön, reich an Lupulin und von starkem Aroma. Die bis jetzt abgeschlossenen Käufe bewegten sich in der Höhe von 120—135 M per Zentner. — Das auf hiesigen Gemeindeplätzen zu erzielende Obst, welches zu 400 Simeri geschätzt ist, wurde vorige Woche versteigert und dafür etwas über 800 M. Erlöst, also das Simeri durchschnittlich mit 2 M. bezahlt.

Bon den Fildern, 8. Sept. Gest ist die Getreide- und Dehndernte zum Abschluß gekommen. Trotz des angestrengtesten Fleißes und der günstigsten Witterung nahm dieselbe doch 4—5 Wochen in Anspruch. Das Dürrfutter befriedigt vollauf, und zur Auffpeicherung des Getreides erwiesen sich die Scheunen heuer vielfach zu klein. Es wurden pro Morgen durchschnittlich 160 Haber-, 200 Gersten-, 280 Dinkel- und 300 Roggengarben geerntet. Bezüglich des Dreschergebnisses steht Haber und Dinkel oben an; die Roggenkörner blieben etwas klein. Dem Herbstfutter kamen die Gewitterregen zu Ende August sehr zu statten; auch das Kern- und Stein-

obst hat hiedurch gewonnen. Die Zwetschgen färden sich rasch unter dem Einfluß des heißen Wetters.

Cannstatt, 9. Sept. Gestern Abend ist hier im Alter von 74 Jahren Kommerzienrat Louis Elsaß, der Begründer der weitbekannten mechanischen Duntweberei aus dem Leben geschieden. Der Verstorbenen, der sich allgemeiner Achtung und Beliebtheit erfreute, war seit langen Jahren weltliches Mitglied der israelitischen Oberkirchenbehörde in Stuttgart und gehörte wiederholt den hiesigen bürgerlichen Kollegien an. — In letzter Zeit sind hier an Brechdurchfall außergewöhnlich viel Kinder gestorben, im Monat August allein 21. — Die Augusthülze dieses Jahres hat hier sogar Feigen zur Reife gebracht. Ein Weingärtner hat heuer 8 Stück geerntet. Im Jahr 1893 bekam derselbe Mann 1 Stück, seither wurden die Früchte nicht mehr reif.

Bachnang 7. Sept. Die beiden Opfer des bereits gemeldeten gräßlichen Unglücks bei Frey Häuser, Lederfabrikant, sind beide in Bezirkskrankenhaus, wohin sie verbracht wurden, ihren schweren und qualvollen Verletzungen erlegen. Unter zahlreicher Beteiligung, besonders von Seiten der hiesigen Arbeiterschaft, fand heute die Beerdigung und ergreifende Totenfeier statt. Der eine, Julius Hallwachs von Dypenweiler, hinterläßt eine Witwe mit 4 unmündigen Kindern. Der andere, Wilhelm Scherer, wollte sich in ein paar Wochen verheiraten. So viel bis jetzt festgestellt wurde, handelte es sich um einen schlechten Witz des Heizers, der den Arbeitern „einen bißchen warm machen“ wollte, aber in der Verwirrung den Hahnen nimmer schliefen konnte und so die schreckliche Katastrophe herbeiführte.

Künzelsau, 5. Sept. (Erntergebnis.) Die Getreideernte, die nur überall beendet ist, hat, dank der außerordentlich günstigen Witterung der letzten Wochen, sowohl quantitativ als qualitativ einen gleich guten Ertrag geliefert. Am Rumm für das Dehnd zu gewinnen, mußte mancher Landwirt so schnell als möglich einen Teil des reichen Centesgens dreschen. Die Folgen davon sind auch bereits spürbar; Abschlag der Frucht und des Brotes. Der vierpfündige Laib Schwarzbrot kostet 40—45 S, 1 Pfund Weißbrot 13 S. — Die Dehndernte, die gleichfalls einen reichen Ertrag liefert, dürfte in der laufenden Woche beendet werden.

Ebingen, 8. Sept. Ein schauerhafter Vorfall, der sehr wahrscheinlich ein Menschenleben kosten wird, kam gestern Abend vor 9 Uhr in der Sonnenstraße hier vor. Der 26 Jahre alte Müller Vit. Renner aus Gernersheim, hier in Arbeit stehend, befand sich als Gast in der Wirtschaft zur „Sonne“; wegen unpassenden Benehmens wurde er von der Wirtin St. zurecht gewiesen, was einen kleinen Wortwechsel zur Folge hatte. Infolge dessen geriet der 19jährige Sohn der Wirtin mit Renner heftig zusammen im Freien und schlug den Renner mit einem baumpfahlbilden Prügel mitten auf den Kopf. Dieser eine Schlag war so wuchtig, daß der Betroffene sofort lautlos zu Boden stürzte. Nach Ansicht der Aerzte ist nur wenig Hoffnung vorhanden, den Verletzten am Leben zu erhalten. (A. B.)

Schwenningen, 9. Sept. Gestern Vormittag um 10 Uhr brach in einem Arbeitsaal der Uhrenfabrik von Schlenker und Rienzle hier Feuer aus, das aber in ganz kurzer Zeit gelöscht wurde, sodas weiteres großes Unheil verhindert werden konnte. Der Brand entstand durch einen unglücklichen Zufall. Eine Arbeiterin stieß aus Unvorsichtigkeit das Benzingefäß, das ein anderes Mädchen vor sich

stehen hatte, um, und da in der Nähe eine Flamme brannte, entstand eine Explosion. Mit ungehörter Geschwindigkeit verbreitete sich das Feuer über den ganzen Saal. Das Mädchen erhielt an Gesicht, Brust und Händen bedeutende Brandwunden, während verschiedene andere bei der Löscharbeit beteiligte Personen weniger gefährliche Verletzungen davontrugen. Der Fabrikbetrieb erleidet durch das Brandunglück nur ganz unerhebliche Störung.

Ulm, 8. Sept. Die gestern Abend versammelten Schuhmachermeister lehnten mit 26 gegen 20 Stimmen die Errichtung einer Zwangsinnung ab.

Ulm, 9. Sept. Von dem Schnellzug 15 (Weiltingen ab 11 Uhr 13 Min.) stürzte gestern während der Fahrt hier über die Geislinger Steige ein Heizer von der Maschine. Der Zug hielt an und das Personal suchte den Verunglückten, der aufgefunden und verbunden wurde. Die Verletzungen, Kopfwunden und Quetschungen an den Armen, scheinen glücklicherweise keine sehr schwere zu sein. Mit 20 Min. Verspätung traf der Zug in Ulm ein, wo der Verunglückte mittelst Krankentrage in das Hospital verbracht wurde.

Ulm, 9. Sept. Der spanisch-amerikanische Krieg hat gestern auch in den hiesigen Gerichtssaal hineingespielt und zwar anlässlich einer Anklage wegen Gotteslästerung. Im Anschluß an einen Artikel des „evangelischen Sonntagblattes“, worin über die durch die Beamten und Geistlichen auf Cuba hervorgerufene Mißwirtschaft auf dieser Insel gesprochen war, äußerte ein Bürger im Wirtshaus zu Rottenacker zu Bekannten, darunter auch der Landjäger, die ... Pfaffen brauchen wir nicht, die predigen nur ums Geld, wie ein anderer seinen Tagelohn verdient. Es erfolgte Anklage, weil eine Einrichtung der christlichen Kirchen öffentlich beschimpft worden sei. Der Verteidiger bestritt die Deffentlichkeit, da der Ausspruch nur im vertrauten Kreise gefallen sei, auch sei die Geistlichkeit keine Einrichtung der evangelischen Kirche und das katholische Priestertum sei nicht beschimpft, weil nicht die kirchliche Institution sondern nur die einzelnen Individuen von der Anklage betroffen seien. Die Staatsanwaltschaft beantragte eine 4wöchige Gefängnisstrafe. Das Urteil lautet auf Freisprechung, weil es an dem Thatbestandsmerkmal der Deffentlichkeit fehle.

Konstanz, 8. Sept. Für lachende Erben gedacht hat ein Mann, der kürzlich hier begraben wurde. Er hieß Georg Hartmann, stammte aus Graisheim (Württemberg) und kam vor etwa einem Vierteljahr aus der Schweiz hierhergezogen, wo er sich in der Bodanstraße ein „möbliertes“ Zimmer zum Preise von 6 M. mietete, um darin als „Private“ zu hausen. Nachbarleute erzählten sich von ihm mancherlei Kurioses: er habe nur einen einzigen Anzug besessen und nackt geschlafen, um sein Hemd zu schonen, bis gegen 10 Uhr sei er im Bette gelegen, um sich das Frühstück zu verkneifen, gegen Mittag sei er nach dem Kloster Zofingen gegangen und habe sich dort als Armer eine Gratsuppe spenden lassen, die seinen Mittagsschmaus bildete und dergl. mehr. Am Mittwoch früh wurde er in seinem Zimmer tot aufgefunden und zwar angekleidet im Sessel sitzend. So starb er, ein getreuer Hüter seiner — Schätze, die er stets auf sich trug. Man fand bei ihm in seinem Geldbeutel 185 M. in Gold, und 200 M. in Papiergeld, außerdem aber ein Vermögen in Staatspapieren — wie die „A. A.“ berichtet 40—50 000 M. — im Rod eingeknäht. Die „lachenden“ Erben — Verwandte — sind wohlhabende Gutsbesitzer in Württemberg.

Aus Fulda wird gemeldet: Bei der Feuerbrunst in Bad Salzschlief sind 34 Wohnhäuser und 25 Nebengebäude niedergebrannt. Von dem Feuer ist besonders der innere Teil der Bevölkerung des Ortes betroffen worden, doch waren die meisten Gebäude gegen Feuergefahr versichert. Das Feuer entstand in der Nähe des Gemeindefriedhofes und soll durch Kinder, die mit Feuer spielten, hervorgerufen worden sein.

Berlin, 8. Sept. In dem heute abend beendeten 24 Stunden-Radrennen gewann Huret-Paris mit 829 Kilometer den großen Preis von Berlin im Betrage von 10,000 M. und 1 goldene Medaille. Es folgten: The. Marseille und Hartwig-Berlin.

Schaffhausen, 8. Sept. Gestern wurde vom hiesigen Kantonsgericht der 60jährige Jakob Brüttsch von Ranssen wegen Mords zum Tode verurteilt. Brüttsch, welcher dem Schnopstrunke ergeben war und infolgedessen in verärrteten Vermögensverhältnissen lebte, geriet mit seiner Frau öfters in Streit. Am 13. Jan. nahm Brüttsch bei einem Streite mit seiner Frau eine Axt und versetzte ihr 4 Hiebe, so daß sie tot zu Boden stürzte. Das Schesul behauptet, die Frau habe ihn schwer beschimpft, deshalb habe er im Zorn und ohne Ueberlegung die Axt geholt und seine Frau getötet. Das Gericht nahm aber an, Brüttsch habe die That lange vorher geplant und die Frau meuchlings von hinten überfallen und mit dem ersten Schlag zu Boden gestreckt.

Genf, 10. Sept. Die Kaiserin von Oesterreich wurde heute mittag am Landungssteg bei dem Hotel Beauvillage von einem italienischen Anarchisten mittelst Stilets in die Herzgegend gestoßen und verstarb alsbald im Hotel, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Genf, 10. Sept. Der Hergang der Ermordung der Kaiserin von Oesterreich ist folgender: Die Kaiserin, die heute mittag 1/2 Uhr das Hotel Beauvillage verlassen hatte, um sich an die Landungsstelle des Dampfers zu begeben, wurde von einem Individuum roher Weise angefallen und gestoßen; sie stürzte nieder, erhob sich wieder und gelangte auf das Schiff, wo sie das Bewußtsein verlor. Der Kapitän entschloß sich, auf Andringen des Gefolges, die Abfahrt zu beschleunigen, aber bald hielt das Schiff an und kehrte an die Landungsstelle zurück. Da die Kaiserin noch immer ohne Bewußtsein war, brachte man sie auf einer Tragbahre zum Hotel Beauvillage zurück, wo bald darauf die Kaiserin verschied. Es wurde festgestellt, daß die Kaiserin durch einen Stiletschlag in die Gegend des Herzens getötet wurde. Der Mörder wurde festgenommen; er ist ein italienischer Anarchist.

(Elisabeth Amalie Eugenie, Kaiserin von Oesterreich geb. 24. Dez. 1837 zu München, 2. Tochter des Herzogs Maximilian Josef in Bayern, wurde 24. April 1854 zu Wien mit Kaiser Franz Josef I. vermählt, 8. Juni 1867 zu Budapest als Königin von Ungarn gekrönt.)

Genf, 11. Sept. Das Attentat wurde in der Nähe des Denkmals des Herzogs von Braunschweig begangen an dem Wege zwischen dem Hotel Beauvillage und der Landungsstelle am Quai du Montblanc. Das Individuum, gefolgt von einem Greife mit einem langen weißen Barte, stürzte auf die Kaiserin und versetzte ihr einen heftigen Stoß. Jeder glaubte, es handle sich um einen Faustschlag. Die Kaiserin erhob sich wieder mit Hilfe einer Dame des Gefolges und einiger Spaziergänger, konnte auch nach den Landungssteg erreichen und das Schiff besteigen. Inzwischen wurde der Angreifer verhaftet. An Bord angekommen wurde die Kaiserin ohnmächtig. Der Kapitän zögerte den Befehl zur Abfahrt zu geben. Einige Zeit darauf konstatierte man, daß die Kaiserin das Bewußtsein nicht wieder erlangt hat. Die um sie beschäftigten Damen fanden auf dem Kleidungsstück eine kleine Blutspur. Das inzwischen abgegangene Schiff stoppte alsdann und legte wieder am Quai an. Die Kaiserin wurde auf einer aus Kludern und Segellüchern gebildeten Bahre in das Hotel geschafft. Die Aerzte Dr. Golay und Dr. Rayer, sowie ein Priester wurden sofort herbeigerufen, sodann wurde an Kaiser Franz Josef telegraphiert. Nichts wurde versäumt, um die Kaiserin zu retten, aber alles war umsonst; sie verschied um 3 Uhr. Nach dem Resultat der ärztlichen Untersuchung mußte sich der Mörder einer dreikantigen spitzen Dolch Klinge, eines sogenannten Tropenstich bedient haben. Nachdem der Stoß geführt war, stieß der Mörder durch die Alpenstraße und wollte auf den weißen Alpenplatz, wo er sich leicht hätte verbergen können, aber er wurde festgenommen von 2 Rutschern, Viktor Vuillennin und Louis Chamartin, die am Quai hielten und das Attentat bemerkt hatten. Sie übergaben den Gefangenen einem Fuhrmann Alb. Friaux und dem

Gendarmen Kaiser, die ihn auf den Polizeiposten an dem Paquis brachten. Der Mörder folgte willig. Er sang sogar und sagte u. a.: Ich habe sie gut getroffen, sie muß tot sein. Auf dem Polizeiposten erklärte er, er sei ein Anarchist und ohne Brot, er habe nichts gegen die Arbeiter, aber gegen die Reichen. Später wurde er nach dem Justizpalast gebracht und vom Untersuchungsrichter Leget verhört, im Beisein dreier Mitglieder der Kantonsregierung, des Kantonsanwalts, des Sekretärs des Polizeidepartements, sowie eines Polizeikommissärs. Der Mörder gab vor er könne nicht französisch und verweigerte die Antwort, er nennt sich Luigi Lucchini, ist Italiener und ist geboren am 21. April 1873 in Paris.

Dem „Schw. B.“ wird noch aus Genf geschrieben: Eine nicht nur in Oesterreich, sondern weit darüber hinaus, besonders aber in Süddeutschland hochgeschätzte und verehrte Fürstin hat in Kaiserin Elisabeth das Zeitliche gesegnet. Eine schöne majestätische Erscheinung, wußte Elisabeth, namentlich in Ungarn, als dessen Königin sie 1867 gekrönt wurde, die Sympathien des Volkes zu erwerben. Sie war nicht nur eine große Liebhaberin des Sports, sondern auch eine Frau von hoher literarischer Bildung. Alljährlich pflegte sie Seereisen zu machen und hatte sich vor kurzer Zeit von Bad Nauheim aus an den Genesee begeben. — Allenhalben wurde damals die Nachricht freudig begrüßt, daß der Kuraufenthalt der hohen Herrin in dem genannten Bad, wohin sie sich zur Erholung und Kräftigung ihrer infolge eines Herzeleidens angegriffenen Gesundheit begeben hatte, von bestem Erfolg begleitet war. Der betreffenden Nachricht war noch beigelegt, daß die erlauchte Fürstin ob ihrer Befriedigung darüber im nächsten Jahre wiederum dieses Bad mit ihrem Besuche zu beehren gedenke. Man hatte dabei aber nicht mit dem verhängnisvollen Fatum gerechnet, das nunmehr unerwartet rasch einen gewaltsamen, unauslöschlichen Strich durch die menschliche Rechnung gemacht. Besonders auffallend an dem Attentate ist, daß es, wie die beiden anderen der Neuzeit angehörenden und mit Erfolg ausgeführten, von Italienern vollbracht wurde, die jeweilig den Thatort ihres Verbrechen im Ausland wählten. Der französische Ministerpräsident Carnot wurde bekanntlich am 24. Juni 1894 durch den Italiener Caserio Giovanni Santo erdolcht, der spanische Ministerpräsident Canovas fiel am 8. August vorigen Jahres dem Attentat des italienischen Anarchisten Michele Angiolitto zum Opfer, während die jüngste mörderische That durch einen meuchlings vollführten Stiletschlag geschehen ist. — Das Leben der Kaiserin Elisabeth war nicht immer auf Rosen gebettet. Wir erinnern uns noch alle des furchtbaren Dramas von Mayerling, das der kaiserlichen Mutter ihren Sohn, den Kronprinzen Rudolf, in so tragischer und Aufsehen erregender Weise entriß, wir denken noch alle mit Schaudern an die schreckliche Brandkatastrophe in Paris am 4. Mai vorigen Jahrs, die der Kaiserin ihre Schwägerin, die unglückliche Herzogin Sophie von Aragon raubte, welche in dem Flammenmeer des Wohlthätigkeitsbogens umkam. Einen besonders schweren Schlag bedeutet das traurige Ereignis für die königliche und herzogliche Linie in Bayern, mit denen, wie aus obiger Genealogie ersichtlich, die Kaiserin in engster, verwandtschaftlicher Beziehung stand. Jeder rechtlich denkende Mensch kann die furchtbare That nur auf lebhafteste bebauern und wird regen Anteil nehmen an dem tiefen Schmerz, von dem Oesterreich und die kaiserliche Familie heimgesucht wurden.

Bern, 11. Sept. In der ganzen Schweiz rief die Ermordung der Kaiserin von Oesterreich schmerzliche Bewegung und Entrüstung hervor. Der Mörder, dessen Familie aus Parma stammt, muß nach dem Strafgesetz des Kantons Genf abgeurteilt werden. Dieses sieht nicht Todesstrafe sondern nur lebenslängliche Einkeiserung vor.

Budapest, 11. Sept. Ungarisches telegraphisches Korrespondenzbureau. Die Trauerkunde von der Ermordung der Kaiserin wurde in den Nachmittagsstunden bekannt und rief allgemeine Bestürzung und schmerzliche Trauer hervor. Die Exirablätter wurden auf den Straßen verlesen. Man sieht Männer und Frauen weinen: Die Kaiserin, die Mutter der Nation ist gestorben. Von Mund zu Mund geht diese Schreckenskunde. Unter dem ersten Eindruck des tiefsten Schmerzes denkt man nicht an eine äußere Manifestation der Trauer. Dann erscheint ein Wald von Trauerfahnen und die Fenster der Geschäftsauslagen werden schwarz drapiert. In dem Politischen und dem Gesellschaftsclub wird eine große Trauerkundgebung besprochen, die der Liebe der Nation zu ihrer Kaiserin ein würdigen Ausdruck verleihen soll. In liberalen Klub wird Vanffy umringt, der thranenden Auges die Trauerbotschaft bestätigt. In dem Oppositionsclub werden Trauerfahnen ausgehängt. — Die Nation, der die Verschiedene so viel Guld erwiesen hat, weint, erinnert sich der Wohl-

thaten, die sie aus den Händen der Verschiedenen empfangen hat und erinnert sich an die weinende Gestalt am Sarge Deaks.

Paris, 8. Sept. Ein furchtbares Drama spielte sich am Mittwoch abend in dem zwischen Drey und Acquigny verkehrenden Personenzug ab. In einem Waggon, in dem sich eine wandernde Schauspieltruppe befand, entstand zwischen dem Regisseur Dugé und dessen Frau ein heftiger Wortwechsel. Dugé warf seiner Frau, mit der er erst seit 3 Wochen verheiratet war, Untreue vor, und als diese ihm erklärte, daß sie sich von ihm scheiden lassen werde, ergriff er einen Revolver und schloß sich eine Kugel ins Herz. Als der Zug in Acquigny ankam, wollte die Volksmenge die Frau lynchen, da es hieß, dieselbe habe bereits den dritten Mann in den Tod getrieben.

Paris, 11. Sept. Eine Note der Agence Havas besagt, der Kriegsminister übergab dem Justizminister die Akten der Dreyfusangelegenheit mit seiner motivierten definitiven Ansicht. Der Ministerrat wird am Montag definitiv über die zu treffende Entscheidung beschließen.

Paris, 11. Sept. Sollte das Ministerium auf der Revision des Dreyfusprozesses bestehen, so will, wie der „Soir“ meldet, der Kriegsminister zurücktreten.

In London war der 8. Sept. einer der heißesten Tage. Um die Mittagszeit stand der Wärmemesser auf 87 Grad Fahrenheit im Schatten. Eine ganze Anzahl Personen wurden schon früh vom Hitzschlag getroffen. — In Newyork war die Hitze am gleichen Tage noch unerträglicher. 3 Leute wurden, wie englischen Blättern gemeldet wird, irrsinnig und 10 starben, überwältigt von der Hitze, schon vor Mittag. In den letzten 5 Tagen sind 210 Personen in Newyork der übergroßen Hitze erlegen.

#### Vermischtes.

Eine praktische Braut. Aus London wird geschrieben: Ein junges, den besten Ständen, angehörendes Brautpaar stand kurz vor seiner Hochzeit. Das Aufgebot war bereits zweimal verlesen worden, als der Bräutigam, der seiner Zukünftigen ein reizendes Nestchen in der Vorstadt eingerichtet hatte, plötzlich erkrankte und bald darauf starb. Die schmucke kleine Villa vermachte der Kranke noch auf dem Sterbebette seiner Braut. Nach den herkömmlichen Regeln der Romantik hätte die verlassene Maid sich wie eine Verzweifelte gebärden müssen, indem sie ihre Tage und Nächte mit Jammern und Wehklagen und anderen Rundgebungen des bittersten Kummeres zubachte. Aber um die Wahrheit zu gestehen, that die Schöne nichts dergleichen. Sie wußte, daß Weinen dem Teint und den Augen schadet, und daß sie durch Klagen nichts ungeschehen machen kann. Sie überblickte ihre Situation mit philosophischer Ruhe und hielt es für das Angemessenste, die einmal vorbereitete Hochzeit doch noch zu feiern. Selbstredend mußte sie dazu auch einen Partner haben, und dieser war bald in der Person eines Rivolen ihres verstorbenen Verlobten gefunden. Lizenz wurde verlangt, und an dem für die Trauung mit ihrem ersten Liebhaber festgesetzten Tage führte sie dessen glücklicheren Nachfolger zum Altar.

#### Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß gegenwärtig eine Kommission auf Rechnung des Vereins Zuchtvieh-Aufkäufe vornimmt. Das angekaufte Vieh worunter auch Faren wird voraussichtlich in nächster Woche unter den Mitgliedern versteigert werden.

Zeit und Ort der Versteigerung wird später bekannt gemacht.

Calw, den 12. Sept. 1898.

Vereinssekretär  
Fechter.

#### Landw. Bezirksverein.

Am Samstag, den 17. September, findet in Nagold ein Fest des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, der Bienen- und Geflügelzuchtvereine, des Fischerei- und Obstbauvereins im Bezirk Nagold statt.

Mit dem Fest ist eine Ausstellung, sowie eine Prämierung von Pferden, Rindvieh, Schweinen, Ziegen, Bienen, Geflügel etc. verbunden.

Der Festzug beginnt vormittags 11 Uhr, die Preisverteilung vormittags 11 1/2 Uhr, das Festessen im Gasthof zur Post nachmittags 1 1/2 Uhr; von nachmittags 4 1/2 Uhr an ist gesellige Vereinigung mit Musik auf dem Festplatz.

Die Mitglieder und die Landwirte des hiesigen Bezirks werden zu zahlreichem Besuch des Festes und der Ausstellung freundlichst eingeladen.

Calw, den 13. Sept. 1898.

Vereinssekretär  
Fechter.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Calw.

**Bekanntmachung betr. Namensänderung.**

Der Schreiner **Gottlob Müller** in Calw hat das Gesuch gestellt, seinem Pflanzende **Eva Maria Niethammer**, geboren am 18. Oktober 1891 zu Oberjesingen, seinen Familiennamen „Müller“ beilegen zu dürfen.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß zu der beabsichtigten Namensänderung von der K. Kreisregierung die Erlaubnis wird gegeben werden, wenn nicht innerhalb der Frist von drei Monaten begründete Einsprüche hiergegen bei dem Oberamt erhoben werden sollte.

Den 12. September 1898.

K. Oberamt.

J. B.

Fender, stv. Amtmann.

K. Amtsgericht Calw.

**Gerichtstag**

wird am Montag, den 19. d. M., vormittags 10—12 Uhr, auf dem Rathaus in Neutweiler abgehalten.

Den 12. September 1898.

Amtsgerichtsschreiber Bauer.

**K. Amtsnotariat Teinach.**

Die Kanzleien befinden sich jetzt neben dem Rathaus im Pfeiffer'schen Neubau.

Sprechtag jeden Samstag. Sonntags geschlossen.

Amtsnotar Feitinger.

Revier Liebenzell.

**Stangen- und Brennholzverkauf**



am Dienstag, den 20. Sept., vormittags 9 Uhr, im Döfen in Liebenzell aus unter. Haugstetterberg und das Scheitholz aus den Huten Möttlingen, Raffehof, Biefelsberg und Liebenzell:

Nm.: 29 Nadelholz-Scheiter, 39 dto. Brügel, 583 dto. Anbruch, 2 sammene Brennende, 1 Eichen- und 7 Buchen-Anbruch; ferner aus hint. Steinberg: Hagstangen 6 St. II. und 7 St. III. Gl.

9 Jahre auf dem hiesigen Rathaus verpachtet.

Stadtpflege. Schütz.

Stadt Calw.

**Die Anstrich-Arbeit**

der Eisenteile an der untern Brücke und den Nagoldstegen etc. soll in Accord vergeben werden.

Voranschlag und Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf, wofür auch diesbezüg. Offerte bis Donnerstag, den 15. d. M., mittags 12 Uhr, einzureichen sind.

Den 12. Sept. 1898.

Stadtbauamt. Hohner.

Revier Enzklösterle.

**Nadelholz-Stammholz- und Stangen-Verkauf**



am Montag, den 19. Sept. 1898, vormittags 11 Uhr, im Waldhorn in Enzklösterle aus Sägekopf

Abt. 3 und 4, Unteres und Oberes Rißteich, Kälberwald Abt. 9 Heuweg, Abt. 10 Stangenhau und Scheitholz aus Distrikt Schöngarn und Kälberwald:

Langholz: 2605 St. mit Fm. 353 I., 415 II., 442 III., 615 IV., 81 V. Kl., Sägholz: 495 St. mit Fm. 232 I., 61 II., 112 III. Kl., ferner 326 Baustangen I.—IV. Kl., 320 Hagstangen II.—IV. Kl., 300 Hopfenstangen I.—III. Kl., 115 IV.—V. Kl., 225 Rebsteden I. Kl.

Calw.

**Felder- verpachtung.**

In Folge Ablaufs der Pachtzeit werden am

Montag, den 19. Septbr. 1898, nachmittags 4 Uhr, 65 halbe Morgen Acker und Wiesen auf dem Calwer Hof, teilweise mit tragbaren Obstbäumen angepflanzt, auf

**Privat-Anzeigen.**

Statt jeder besonderen Anzeige:

Elisabeth Berg  
Karl G. Isenberg  
Verlobte.

Heilbronn.

Calw  
Biberach.

Calw.

Unterzeichneter verkauft am nächsten Mittwoch (Jahrmart) von morgens 9 Uhr ab bei seinem Hinterhause im öffentlichen Auffreie keine noch auf Lager befindlichen sämtlichen

**Hänge- und Stehlampen, Laternen, Federanzüge, Lampenteile, Steingut, Glaswaren** und vieles andere.

Georg Krimmel.

**Ausverkauf!**

Trifottailen

äußerst billig bei

W. Entenmann,  
Biergasse.

**Die neuen Blitz-Fahrpläne**

sind à 10 S in der Druckerei ds. Bl. zu haben.

Dies statt besonderer Anzeige.

Weilderstadt, 11. September 1898.

**Trauer-Anzeige.**

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser I. Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel



**August Schöninger**, Döfenwirt, nach kurzem Krankenlager im Alter von 63 Jahren heute abend 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die tiefbetrübte Gattin

**Anna Schöninger**

geb. Beyerle.

Beerdigung Mittwoch mittags 1 Uhr.

**Freiwillige Feuerwehr Calw.**

Donnerstag, den 15. September, abends präzis 6 Uhr, haben zu einer

**Abteilungs-Übung**

beim Spritzenhaus anzutreten die 1., 4. und 7. Kompanie, der 1. Zug der 6. und der 3. Zug der 3. Kompanie.

Die 1. mit Helm, die andern Kompanien mit Mütze.

Das Kommando.

**Tit. Publikum,**

sowie den verehrl. Vereinen, Gesellschaften, Lesezirkeln etc.

mache die ergebene Anzeige, daß ich, veranlaßt durch den bedeutenden Aufschwung meiner seit 2 Jahren bestehenden Buchhandlung, seit 1. August dem deutschen Buchhandel direkt beigetreten bin, und bin ich daher durch meine Verbindungen in Stuttgart und Leipzig in den Stand gesetzt, alles gewünschte in kürzester Zeit und zu Originalpreisen zu liefern, speziell halte mich zum Bezug von Zeitschriften etc. angelegentlichst empfohlen und bitte um geneigte Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

**Friedrich Häussler,**

Buch- und Papierhandlung.

Calw, im September 1898.

Ich empfehle mein großes Lager von

**Rot- und Weissweinen**

in preiswerten Qualitäten; Proben gerne zu Diensten.

Hugo Ran, Calw.

**Mostäpfel.**

Von Anfang Oktober bringe ich auf dem hiesigen Bahnhof durchaus saure Mostäpfel zum Verkauf, die ich hauptsächlich auch waggonweise abgebe.

Ich bin in der Lage sehr billig zu verkaufen, worauf ich Händler und Vereine besonders aufmerksam mache und können Abschlüsse jetzt schon gemacht werden.

D. Herion.

Indem ich meinen werten Kunden mitteile, daß meine

**Mosterei-Einrichtung**

in nächster Woche wieder in Betrieb kommt, empfehle ich dieselbe zu gest. Benützung.

A. Lutz, Kunnsmühlebesitzer.

**Tanzunterricht.**

Teile hiemit erg. mit, daß ich noch diesen Monat mit einem Tanzkurs, verbunden mit Anstandsunterricht, beginnen werde und sind die Herren, welche sich hiesür interessieren, freundl. eingeladen, sich am Mittwoch, den 14. Sept., abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im badischen Hof zu einer Besprechung einzufinden.

Hochachtungsvoll

**Gustav Seyfert,**

Instituts-Tanzlehrer,

Direktor am Stuttgarter Tanzinstitut, Balldirigent auf der Silberburg und am Oberen Museum zu Stuttgart.



Die beste Wichse ist und bleibt

die weitberühmte, preisgekrönte

# Union-Wichse

vormals Krauss-Glinz.  
In blau-weißen Dosen und



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.  
Schachteln à 5, 10 u. 20 Pfg.

## Johs. Hinderer, Calw,

zeigt den Eingang

sämtlicher Neuheiten für die Herbst- und Winteraison  
in

Kammgarn-, Buckskin-, Cheviot- und  
Ueberzieher-Stoffen

an und bittet um geneigten Zuspruch bei billigt gestellten Preisen.

Musterkarten

sind stets vorrätig und werden auf Wunsch ins Haus geschickt.

## Schaumwein-Niederlage

von Adolf Reihlen, Stuttgart.

Diese Marke empfiehlt sich allgemein wegen wirklich vorzüglicher Qualität  
für Kranke, besonders auch für Magenleidende, und verlaufe zu Original-  
preisen pr. 1/2 Flasche M. 1.50, pr. 1/4 Flasche 90 S.

C. Costenbader.

Eine Partie guterhaltene

## Ovalöfen mit Vorherd,

sowie

neue und gebrauchte Regulieröfen

empfehlen billigst

G. Mütschele, Sasner.

## Wein!

Guten alten Württemberger Rot- und Weißwein, direkt aus  
Kellern des Weingebiets, habe eine größere Partie preiswert zu verkaufen.  
Stammheim-Calw. Carl Weiß.

## Tapeten

und Borden

sind zu den billigsten Preisen stets auf  
Lager bei

G. Widmayer.

## Zithersaiten

I. Qualität hat auf Lager  
Theodor Reinhardt, Friseur.



Einige Kanarienhähnen  
und Hennen,

ein A-faches Einverf-  
läufig, ein Flugläufig und  
verschiedene kleinere hat zu verkaufen  
Albert Knoll,

wohnig bei Hrn. Wegger Scheuerle.  
Einen Küchenkasten, sowie eine  
neue Strohmattre zu einer Kinder-  
bettlade hat zu verkaufen  
der Obige.

Calw.

1 älteren Kleiderkasten,  
1 Koffer und 1 Kinderseffel  
hat zu verkaufen

Chr. Watz, Rutschers Wwe.,  
Bederstraße.



Sagt es jedem, der noch kein  
Brenneisen hat, daß solche am  
Calwer Jahrmarkt wieder billigst  
zu haben sind bei

J. Fassnacht  
aus Reutlingen.



Am nächsten  
Donnerstag, den  
15. Sept., bringe  
ich schöne  
Belgier

## Läufer Schweine

ins Gasthaus z. „Girsh“ in  
Calw, wozu Liebhaber freund-  
lichst einlade.

Konrad Däuwel,  
Schweinehändler.

la. weiße und graue Kern-

seife das Pfd. zu 25 S.

la. gelbe fett Kernseife, das

Pfd. zu 24 S.

lla. weiße und gelbe Kern-

seife, das Pfd. zu 22 S.

la. Seifenpulver, das Pfd. zu 16 S.

zu 15 S.

Centner's Wichse und Schuh-

fett (Thranfett) in roten Dosen

à 10 S.

Metallputzglas „Pascha“ in

Dosen à 10 S

empfiehlt bestens

Adolf Carle,

Seifen-, Del- und Fettwarenhandlung.

Ludowici-

## Doppelfalzziegel

für September-, Oktober- und November-  
lieferung sind zu haben. Preise seit  
1. September ermäßigt.

Hugo Rau,  
Calw.

Prima

## Corinthen und Rosinen

zu den billigsten Tagespreisen bei

Johs. Hinderer.

## Mostpreßtücher

in bester Qualität empfiehlt  
Louis Schlotterbeck, Seiler.

Schönen

## Saadinkel,

vom Gäu, verkauft  
Pross in Javelstein.

Einige fleißige

## Mädchen

sind bei hohem Lohn dauernde Be-  
schäftigung.

Mech. Zwirnerel.  
G. S. Müller.

## 8-10 Tagelöhner

zum Kanalreinigen sofort gesucht von  
A. Lutz,  
Kunstmühlebesitzer.

Zu vermieten auf 1. oder 15.  
Oktober ein

## möbliertes Zimmer

in der Bahnhofstraße.  
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

## Tapeten!

Naturrelltapeten von 10 Pfg. an,  
Goldtapeten 20  
in den schönsten neuesten Mustern.  
Musterkarten überallhin franco.  
Gebrüder Ziegler, Minden i. W.



## Das Bürgerliche Gesetzbuch

nebst Einführungsgefeh,  
nach den Beschlüssen des Reichs-  
tags in dritter Lesung,  
460 Seiten stark, brochiert, ist à 70 S  
von der Druck. d. Bl. zu beziehen.

## Schulhefte

aus holzfreiem Papier bei  
G. Georgii.

Reine

## Trikotagen

in allen Qualitäten und Preislagen,  
besonders

Unterhosen ohne Naht,  
für Militärs fast unentbehrlich,  
sowie

Trikot am Stück

bringe in empfehlende Erinnerung.

W. Entenmann,  
Biergasse.

Zu haben  
in den meisten Colonialwaren-,  
Drogen- und Seifen-Handlungen.

## Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch  
billigste und bequemste

## Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen  
„Dr. Thompson“  
und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Calw: N. Fenchel  
Wwe.; R. Hauber; Johs. Hinderer;  
J. C. Mayer's Nachf.; J. F. Oester-  
len; G. Pfeiffer (Schauffler's Nachf.);  
Otto Stikel; Eugen Dreiss.

## Saisontheater Calw.

Hotel Badischer Hof.

Direktion: Emil Hortensee.

Dienstag, den 13. Septbr. 1898.

## Die Augen der Liebe.

Lustspiel in 3 Akten von W. v. Giller.

Preis der Plätze an der Abendkasse:

I. Platz 1 M., II. Platz 50 S, Stehplatz 30 S.

Der Tagesverkauf findet bei den Hn.

Freiseur Bayer und Reinhard statt:

I. Platz 90 S, II. Platz 45 S.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Der Gesamt-Auflage unserer  
heutigen Nummer liegt ein Prospekt des  
Praktischen Wochenblattes  
für alle Hausfrauen „Fürs  
Haus“ bei, welchen wir der Beachtung  
aller Hausfrauen nachdrücklich empfehlen.

Hierzu 1 Beilage.

# Calwer Wochenblatt.

Dienstag

Beilage zu Nr. 108.

13. September 1898.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

## Sein Erbe.

Eine Familiengeschichte. Von M. von Buch.

(Fortsetzung.)

Clemens hatte finster ausgesehen, etwas besänftigt wies er jetzt auf das Kreuz. „Sieh, ich möchte wohl wissen, ob meine Mutter dort ruht. Sie sagen alle, sie ist tot, doch zu ihrem Sarge im Gewölbe hat mich noch niemand geführt, niemand, so oft ich auch darum gebeten habe. Manchmal denke ich, sie ist gar nicht gestorben.“

Lieselott sah ihn verwundert an. „Was Du Dir alles einbildest,“ meinte sie kopfschüttelnd.

„Weinst Du, daß es wirklich von mir nur Einbildung ist?“ drängte der Knabe. „Sonderbar, daß ich gerade in letzter Zeit viel an sie habe denken müssen. Wenn sie nun noch lebte!“

„Weißt Du, daß Gerhard nächstens zu Euch kommt?“ brach Lieselott das Gespräch ab.

„Kommt er? Wirklich?“ ereiferte sich Clemens. „Wir haben lange keine Nachricht von ihm erhalten, und seine Briefe sind stets nur kurz gefaßt. Also Dir schreibt er?“

„Nun ja, er schreibt zuweilen, und ich finde es auch hübsch von ihm, daß er soviel verwandtschaftliche Anhänglichkeit besitzt,“ bemerkte Lieselott mit einer so weisen Professormiene, daß es fast Wunder nehmen mußte, warum ihr bei dieser harmlosen Bemerkung plötzlich das Blut in die Wangen stieg.

„Wann will Gerhard kommen?“ fragte Clemens.

„Soviel ich verstanden habe, in einigen Tagen, da er zu seinem Geburtstag bei Euch sein will. Du weißt doch, daß er großjährig wird?“

„Freilich,“ sagte der Knabe, „Gerhard wird großjährig, und wenn er den Geburtstag hier verleben will, werde ich schon sorgen, daß der Vater ihn auch großartig feiern soll. Er muß die ganze Umgegend einladen, und wir wollen alle sehr vergnügt sein, und tanzen wollen wir auch.“

Lieselott schien die Idee von der Feier des Geburtstages einzuleuchten, doch sie meinte etwas bedenklich: „Dein Vater wird nicht wollen, Clemens.“

„Oho, warum denn nicht? Mein Geburtstag gilt doch immer als Festtag, also wird er natürlich auch Gerhards feiern, Gerhards, der dazu so selten bei uns ist.“

Als sie in das Haus zurückkehrten, wies Lieselott auf die Treppe und fragend: „Die alte Frau Weiland hat doch noch ihr Stübchen dort oben, wie ist's, wollen wir sie einmal besuchen?“

„Wenn Du willst, gewiß. Sieh acht, wer zuerst oben ist.“ Lachend sprangen beide die Treppe hinauf, jagten an den verschlossenen Zimmern, die einst Charlotte bewohnte, vorüber und bogen in einen schmalen, halbdunklen Gang ein, in den mehrere Thüren mündeten. An die letzte pochten sie an.

Frau Weiland, die auf einem Lehnstuhl am warmen Ofen saß, nickte und grüßte freundlich, aber es blieb doch ungewiß, ob sie die Ankommenden erkannte.

„Du weißt doch, wer Lieselott Jahnitz ist?“ schrie ihr der Knabe ins Ohr; die Alte hörte seit längerer Zeit sehr schlecht.

„Lieselott?“ fragte sie erstaunt. „Charlotte Jahnitz hieß unsere gnädige Frau, und sie hatte ja auch dunkle Haare und Augen. Wo ist sie? Wie grämte sie sich damals, daß Gerhards Mutter so vorzeitig von ihrem Kinde hatte scheiden müssen, und auch sie verließ das ihre, und sie verließ es freiwillig.“

„Und wo ging sie hin?“ Fast krampfhaft ergriff Clemens die Hand der alten Frau. „Wo ging sie hin?“ drängte er angstvoll.

Die Alte sah ihn an und plötzlich ging wie Erkennen über ihre Züge. „Sie starb, mein Junge, frage nicht, ich weiß nichts.“

„Du weißt es doch, Mutter Weiland,“ bat der Knabe, „sage mir, lebt sie oder ist sie tot?“

„Sie ist tot, ja, sie ist gestorben und war doch eine so schöne, gute Frau. Sie hatte den Herrn im Anfang wohl auch lieb, aber er wußte doch nicht recht mit ihr umzugehen; man sollt es gar nicht glauben, wie jähzornig er dazumal noch war. Jetzt ist alles anders geworden.“

Die Alte schien selbst ein Stück Vergangenheit, gramvoll in die blühende Gegenwart hineinzuragen. Lieselott war unheimlich zu Mute bei ihren Reden; vergeblich zupfte sie jedoch Clemens am Ärmel, um die Unterhaltung abzubrechen.

„Wie hübsch Ihr in die grünen Bäume des Parks hineinschaut,“ meinte sie, sich im Zimmer umsehend, um doch auch etwas zu sagen. „Euer Fenster ist das letzte im ganzen Hause.“

„Ja, hier schaue ich in die Bäume und in den Himmel hinein,“ stimmte Frau Weiland ein, „und weiter will ich auch nichts sehen. Früher, vor Jahren, da habe ich drüben gewohnt in einer der Kammern, die nach dem Hof hinaus

liegen. Und als ich da eines Tages am Fenster saß, meine Augen waren dazumal gut, besser in die Ferne wie in die Nähe, da sah ich in der Kastanien-Allee die Weiden stehen, sie und ihn, und am nächsten Tage ging sie fort. Es gab mir einen Stich ins Herz, ich hätte es nicht von ihr gedacht, und in der Kammer mochte ich schon gar nicht mehr bleiben. Aber schlecht war sie darum doch nicht, schlecht war sie nicht, nein, nein.“ — Sie schüttelte den Kopf hin und her und sah die beiden jungen Menschen groß an.

„Clemens, komm, in der Stube ist es heiß zum Ersticken, ich muß hinter,“ bat Lieselott; die Alte verstand sie und nickte ihr zu. „Du bist jung, Dein Herz pocht schnell, und das macht Dich warm,“ meinte sie. „Gerade so war es mit ihr. Sie war jung, das war ihr Fehler, gnab ihr Gott.“

„Also meine Mutter lebt?“ schrie ihr Clemens noch einmal in die Ohren.

„Wer sagt das, Kind? Ach, ich bin alt, weiß gar nichts mehr und bringe alles durcheinander. Dazumal, als die Russen und Franzosen ins Land kamen —“

Sie versank in ein undeutliches Murmeln, und schnell zog Lieselott den Gefährten aus der unheimlichen Umgebung.

Am Treppengeländer stand der Knabe schweratmend still, die großen schwarzen Augen brannten in dem feinen, blassen Gesicht, und die schöngeschwungenen Lippen zuckten und bebten. Das junge Mädchen sah ihn mitleidig an.

„Du nimmst doch auch alles so schwer, Clemens,“ sagte sie vorwurfsvoll.

„Mir dämmert eine entsetzliche Ahnung,“ stöhnte er.

„Aber die Frau ist ja kindisch,“ suchte sie ihn zu beruhigen. „Sie sprach bald von Gerhards Mutter, bald, von Deiner, man wußte gar nicht, was sie meinte.“

„Du wirst wohl verstanden haben, was auch ich daraus zu verstehen meinte,“ sagte er, das Gesicht von ihr wendend.

„Und wenn Deine Mutter Dich wirklich freiwillig verlassen hätte,“ hier schauerte ihr Zuhörer förmlich zusammen, „so hast Du doch einen Vater, der Dich doppelt und dreifach dafür liebt,“ tröstete Lieselott.

Er nickte stumm.

„Wirklich, Clemens,“ fuhr sie fort, „ich habe manchmal lachen müssen, wenn ich Deinen Vater um Dich sah, der gar nicht wußte, was er Dir alles Liebes und Guten antun sollte. Sieh mal, bei mir ist es in der Kindheit nicht ohne Schläge abgegangen, und ich bin doch ein Mädchen; Du hast wohl nie die Hand des Vaters gefühlt?“

„Im Horn nie, nur in Liebe.“

„Das dachte ich mir,“ lächelte das junge Mädchen. „Bisher hast Du also nichts vermisst, warum grämst Du Dich um die Mutter, die Du gar nicht kennst?“

Er seufzte nur und schwieg, Lieselott würde wohl nicht verstehen, was ihn quälte. Da hörte er Thüren klappen und aufgehen und sah im Eingang die leicht gebeugte Gestalt seines Vaters. Mit einem Satz war er neben ihm und schlang die Arme um den Alten. „Mein lieber, lieber Vater,“ sagte er und bemerkte nicht einmal, daß Frau von Jahnitz neben ihm stand.

„Mein guter Junge,“ meinte Hollbracht, ihm zärtlich über die weiche Wange streichelnd. Er wandte sich an Frau von Jahnitz. „Nun sehen Sie den Burschen. Zu Zeiten ist er maßlos unbändig, aber ein gutes Herz hat er doch. Er ist nun mal die Freude meines Lebens; ein bißchen Thorheit muß man uns beiden eben zugute halten.“

Gegen Abend war die kleine Gesellschaft im Gartenzimmer versammelt, die Fenster waren offen, Rosenduft zog ein. Clemens hatte es schon beim Vater durchgesehen, daß Gerhards Geburtstag diesmal im großen Kreise gefeiert werden sollte, und nun machte er und Lieselott allerhand Pläne für den wichtigen Tag. Frau von Jahnitz überlegte unter heimlichem Gähnen, zu welcher Stunde sie ihren Garten erwarten dürfe; Hollbracht suchte sie zwar zu unterhalten, aber er laufte doch immer wieder zu Clemens hinüber und freute sich, daß der Junge im Gedanken an das Fest so glücklich war.

„Du solltest uns etwas singen, Lieselott,“ schlug die Mutter vor. Sie hatte sich soeben überzeugt, daß der Zeiger der Stuhluhr wenig über acht Uhr wies, und daß sogleich nicht an baldigen Ausbruch zu denken war.

Lieselott wollte sich zwar sträuben, unter Hinweis, daß sie nichts auswendig zu singen wisse, doch Hollbracht zeigte auf das kleine Notenschränken, das neben dem altväterischen Instrument stand, und Clemens mußte suchen helfen. Endlich fand sie in den gefüllten Kästen ein vergilbtes Notenblatt, das ihr zusagte.

„So ein altmodisches Ding, jetzt sind die Klaviere alle ganz anders,“ sagte sie lachend, als sie vor dem Spinett saß und die Tasten anschlug. Sie hatte recht, das Instrument war veraltet, doch die Saiten hatten sich nicht verzogen, und nur, mit welch eigentümlichem, halb heiserem Klange drangen die dünnen Töne durch die Stille. Nicht gerade schön, aber ergreifend, unendlich wehmütig, wie die langverhaltene, zitternde Klage eines wunden Menschenherzens.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

**Calw.**

**Im Gasthaus zur Rose**

beginnt Samstag, den 10. September, und dauert nur bis Dienstag, den 20. September, ein

**Großer Massen-Verkauf**

in

<b>Herrn-Anzügen</b>	von 12 Mk. an bis 40 Mk.
<b>Herrn-„</b>	„ 7 „ „ 25 „
<b>Knaben-„</b>	„ 2 „ „ 15 „
<b>Hosen in Tuch</b>	„ 3 „ „ 16 „
<b>Leberzieher</b>	„ 10 „ „ 36 „
<b>Havelocks, Todenjoppen etc.</b>	
<b>Damenmäntel</b>	von 8 „ „ 40 „
<b>Damenjackets, neuest. Façons</b>	„ 4 „ „ 30 „
<b>Damenpelzerinen, elegante Neuheiten</b>	„ 4 „ „ 32 „

**Damenkleiderstoffe** in allen modernen Farben und nur guten Qualitäten, je 6 Meter von 2, 3, 4 Mk. an bis 15 Mk.

Durch Massen-Einkauf für mehrere Geschäfte und enorm großen Umsatz sind wir in der angenehmen Lage, zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zu verkaufen und laden wir zur Ueberzeugung hiermit ergebenst ein.

**Steim & Reichwein,**

Warenhaus für elegante Herren- und Damen-Confection aus Freiburg i. B.

**Im Gasthaus zur Rose.**

Geschäftsprinzip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen.

Anfertigung nach Maß.

**Medizinische Autoritäten**

empfehlen die bewährten **Hartmann's**

Original gesunde Corsets mit Feder- oder Gummi-  
Umstands-Leibbinden & Corsets  
Mädchen & Kinder Corsets Spezialität Sommer Corsets  
dauerhafter Tüllersatz Jedes Stück trägt die  
Fabrikmarke **Frauenlob** käuflich überall.  
Preis, d. d. Fabr. Carl & B. Hartmann, Mühlhausen i. Th.


Zu beziehen von Frau **Wilh. Bomm** in **Calw.**

**Kunst-Most.** Auch heuer fehlt wieder überall das Obst und sind die Konsumenten auf Herstellung von Kunstmost angewiesen. Ein vorzüglicher, absolut gesunder derartiger Hausstrunk kann nun von jedermann auf die einfachste Weise und zu dem billigen Preise von ca. 7 Pfg. per Liter hergestellt werden mit

**Julius Schraders Kunstmostsubstanzen** in Extract-  
form

von **Julius Schrader, Feuerbach, Stuttgart.**

Dieser Mostextrakt ist seit Jahren in tausenden von Familien dauernd eingeführt und ist die Portion zu 150 Liter à M. 3.20 (ohne Zucker) zu haben in **Calw** bei Apotheker **Wiesand** und Konditor **Hammer.**



Das verlorene Paradies ist für den Menschen die verlorene Gesundheit. Wer sich all des Schönen, was die Welt an Natur und Kunst bietet, freuen will, braucht ein fröhliches Gemüt, eine heitere, nicht von der Last des kranken Körpers niedergedrückte Seele. Der Menschheit öffnet sich das „verlorene Paradies“ erst wieder, wenn sie anfängt, sich vernunftgemäß und rationell zu ernähren, wenn sie den Hafer wieder zu seinem Recht kommen läßt und den Säugling mit Knorr's Hafermehl, das heranwachsende Geschlecht aber mit Knorr's zahlreichen anderen Haferpräparaten ernährt!

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

**Strickgarne, Häkelgarne, Socken und Strümpfe, wollene Kinderstrümpfe** von 35 ½ an, **wollene Frauenstrümpfe** von 90 ½ an, empfiehlt **W. Entenmann, Biergasse.**

**Meine** nachstehend verzeichneten, farbenprächtigen Kollektionen echter Haar-**Hyacinthen** lemer erfreuen sich größter Beliebtheit! Ich empfehle: 10 St. Hyacinthen, als 2 weisse, 2 rote, 2 blaue, 2 gelbe, 1 rosa, 1 purpur zu Mk. 1.50 für Töpfe, zu Mk. 2.— für Gläser. Das Beste und Schönste von Hyacinthen sind aber die sogenannten Namen-Hyacinthen! Ich biete preiswert an: 10 St. Hyacinthen in 10 Prachtsorten mit Namen und Farbenbeschreibung zu Mk. 3.— (für Töpfe), desgl. 25 St. in 25 Sorten zu Mk. 10.— und 50 St. in 50 Sorten zu Mk. 20.— Ferner für Gläser: 10 St. i. 10 Prachtsorten Mk. 4.—, desgl. 20 St. i. 20 Sorten Mk. 9.—. Die Kultur ist sehr einfach u. leicht. Gedruckte Anleitung gratis. Kein Zimmer sollte des Hyacinthen-Schmucks entbehren! Mein Herbst-Catalog steht gern zu Dienst. **Friedr. Huck** in **Erfurt 41 t.**

Anerkannt beste Fabrikate!



Ueberall zu haben!

**Ia. Mostrosinen** vorzähl. fleischige, zuckerreife Ware, empfiehlt zu dem billigen Preis von **35 Mk. 14.—** per Zentner **C. W. Maier, Cannstatt.**

**Damen!** Das berühmte **Werk Prakt. Winke** in allen diskreten Frauenleiden, Menstr.-Störung, etc. versendet diskret **Selmsens Verlag, Berlin S. W. 61.**

**Für Rettung von Trunksucht!** versend. Anweisung nach 22jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung mit, auch ohne Borkwissen, zu vollziehen, keine Berufshörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden“.

**Garant. Ziehg. am 5. Okt.** **Rirgberger Geldlotterie**, Hauptgewinn M. 15,000, 6000 u. c. u., Originallose à 1 M., **Reutlinger** ½ Los 2, ½ 1 M., **Coloniallose** à M. 3 30, **Stuttgarter Geldlose** à 1 M. Porto 10 ½, jede Liste 15 ½, empfiehlt **J. Schweickert, Stuttgart.** In **Calw** bei **Ed. Bayer, Friseur.**

**Geehrte Frau** verwenden Sie in Ihrem Haushalt nur **Krebs-Widse** denn dieselbe ist bekanntlich die beste.

**Tücht. Zeichner** für Schlaf- und Sportdecken, der auch mit Weberei vertraut ist, sucht Stellung in Fabrikation dieser Branche. Off. sub **F. 8, M. 474** an **Rudolf Woffe, Mühlhausen i. Elz.**

**Lehrjunge,** ein kräftiger, braver wird gesucht. **Jakob Schäfer, Bädermeister, Turnstr. Nr. 9, Pforzheim.**

Neuweiler.  
Ein ordentlicher **Bäckerlehrling** wird nach Cannstatt gesucht. Zu erfragen bei **Friedrich Burkhart, Bädermeister.**

Calw.  
Gesucht 2 tüchtige **Schreinergehilfen.** Zu erfragen bei der Redaktion.

**Lehrlingsgesuch.** Ein ordentlicher Junge, welcher die Bäckerei gründlich erlernen möchte, findet gute Stelle. Nähere Auskunft erteilt **Georg Pfrommer, Biergasse.**

**Sausknecht!** Ein jüngerer kräftiger oder älterer rüstiger Mann wird gegen Wochenlohn gesucht von **D. Herion.**

**Mädchen,** ein brav., fleiß., welches allen häusl. Arbeiten vorstehen kann, auf Anfang Oktober zu kinderloser Familie gesucht. Lohn **Mk. 35.—.** Frau **Architekt Berger, Pforzheim, Hermannstr. 3.**

Einem noch gut erhaltenen **eisernen Herd,** sowie eine Herdplatte mit kupfernem **Waschfessel** und einen **Ofen,** von außen heizbar, hat zu verkaufen **Louis Schlotterbeck, Seiler.**

Calw.  
Einem gebrauchten, größeren **Herd** mit angegeschlossenem kupfernem **Waschfessel** verkauft billig **G. Riehm, Schlosser.**

**Taglohnlisten** für Steinhauer, Steinbrecher, Waldarbeiter sind vorrätig in der Druckeret d. Bl.